
Universität Wien
Institut für Politikwissenschaften

Forschungspraktikum/Seminar

Kriege im 21. Jahrhundert

Lehrveranstaltungsleiterin:
Univ.-Prof. Dr. Eva KREISKY

Sommersemester 2004

Semesterarbeit
(DRAFT)
zum Thema:

Die bestimmende Rolle der USA im Irakkrieg

vorgelegt von:

Gruppe 5a/Akteure Irak

Andreas HUSSAK, 9848276, A-300
Hans KOROSCHETZ, 6900205, A-300
Clemens PLASSER, 0106923, A-300
Thomas M. STRAU, 0007153, A-300
A0007153@univie.ac.at

18. Mai 2004

Sprachliche Gleichbehandlung:

Die in dieser Seminararbeit verwendeten personenbezogenen Ausdrücke betreffen, soweit dies inhaltlich in Betracht kommt, Frauen und Männer gleichermaßen.

1. Einleitung

Die Entscheidung der USA aktiv in die Machtverhältnisse im Irak einzugreifen, destabilisiert die Region und fordert den Widerstand der arabischen Welt gegen den Westen. Diese Aktivitäten wurden gegen die überwiegende Mehrheit und den Widerstand der Staaten der Vereinten Nationen, von der Bush-Administration durchgesetzt. Mit der Begründung durch diesen Krieg eine Befriedung und Demokratisierung der Region herbeizuführen, stellen die USA die internationalen Beziehungen auf eine völlig neue Basis. Diese Strategie beruft sich folglich auf eine neorealistiche Sichtweise und öffnet dem amerikanischen Unilateralismus Tür und Tor.

Aufgrund der gegenwärtig unvorhersehbaren Lageentwicklung im Krisengebiet nimmt die Betrachtung und Analyse von aktiven und passiven Akteuren im Irakkrieg eine besondere Stellung ein, die sich durch eine völlig neue Sichtweise in den Internationalen Beziehungen einerseits und der Art der Kriegsführung andererseits definiert.

2. Politologische Standortbestimmung

Araber und Muslime in ihrer Gesamtheit lehnen die militärische Einmischung sowohl der USA und der so genannten „Koalition der Willigen“ sowie die Einflussnahme der moderaten europäischen Länder gleichsam ab. Aus der Sicht der Vorgenannten sind die massive Militärpräsenz und die versuchte und gewollte „Verwestlichung“ der Ökonomie nicht mit deren traditionellen und kulturellen Grundwerten vereinbar.

3. Zentrale Fragestellung

Ist die militärische Intervention der USA im Irak als eine für die Region gedachte Demokratisierungsbestrebung, oder als das erste Ergebnis einer langfristigen und geplanten Hegemonialpolitik neorealistischer Prägung im Nahen Osten anzusehen, mit Hilfe die USA alle anderen Akteure durch ihr Handeln in die Defensive zwingt?

4. Thesen

- Die dem Krieg zugrunde liegende Absicht war nicht die Demokratisierung der Region.
- Der Irakkrieg war als logische Konsequenz amerikanischer neorealistischer Machtpolitik unabwendbar.

5. Theorie

Der vorliegenden Arbeit liegt als theoretische Basis der realistische Ansatz Hans Morgenthau (Politics Amongst Nations, 1948) zugrunde, da er die Handlungsweisen der einzelnen Akteure unserer Ansicht nach umfassend zu erklären scheint. Die Vertreter der klassischen Realismustheorie gehen davon aus, dass

- Staaten die einzigen bedeutenden Akteure in Internationalen Beziehungen sind
- In Abwesenheit einer Weltregierung Staaten aus Selbsthilfegründen immer kriegsbereit sein müssen
- „Macht“ nicht nur Mittel zum Zwecke, sondern Selbstzweck ist
- Internationale Beziehungen in erster Linie „Arenen“ für Konflikte, nicht für Kooperationen sind
- Die Gründe für all dies liegen in der menschlichen Natur, die im Prinzip nicht wandelbar ist

- Nach Morgenthau handelt jeder Politiker, der oben stehende Punkte nicht Ernst nimmt, unverantwortlich¹

Der *klassische Realismus* spannt somit den Bogen von Thukydides über Niccolò Machiavelli bis zu Carl von Clausewitz.

Unmittelbar vor dem Irakkrieg vergleicht Joseph S. Nye² die USA mit früheren Hegemonialmächten wie Rom, Spanien, Frankreich, Niederlande und Großbritannien.

Im Zeitalter der *Globalisierung* und *Information-Revolution* können die USA nur im *Verbund mit Gleichgesinnten* überleben. Für Nye ist der Einsatz von *soft power* (sozio-ökonomisch, kulturell) besser, als der von *hard power* (militärisch-wirtschaftlich). Ermöglicht wird dies durch die 3. Industrielle Revolution, der Nutzung der Informationstechnologie. (Im Zeitraum von 1970-1990 nahm die Anzahl der NGO's von 2000 auf 27.000 zu, verbunden mit wachsendem Einfluss derselben aufgrund der Massennutzung des Mediums Internet)

Dies macht nach Nye eine Redefinition nationaler Interessen notwendig:

- Aufrechterhaltung nationaler Machtbalance in *wichtigen Regionen*
- Förderung einer offenen Wirtschaft
- Bewahrung internationaler Gemeinsamkeiten
- Aufrechterhaltung internationaler Regeln und Institutionen
- Unterstützung der wirtschaftlichen Entwicklung
- Handeln als Initiator von Koalitionen und Mediator bei Streitfällen

Nye votiert für die Einbindung der USA in multilaterale Strukturen, welche die Bewegungsfreiheit zwar kurzfristig einschränken, langfristig jedoch US-Interessen dienen, da andere Staaten ebenso eingebunden sind.

¹ vgl. **Morgenthau** Hans, (1985): Politics Among Nations, New York

² vgl. **Nye** Joseph S., (2003): The Paradox of American Power – Why the World's only Superpower Can't Go it Alone, Oxford, Univ. Press

Um wie das Rom der Antike oder später Großbritannien erfolgreich in die Geschichte einzugehen, müssten die USA ihre heutige überlegene Macht erfolgreich in internationalen Konsens umsetzen und ihre Prinzipien in weit akzeptierte Normen wandeln.

Als Vertreter einer ökonomischen Sichtweise des Realismus führen wir Robert Gilpin³ an, der zusammen mit Nye eine moderne Adaption der klassischen Realismustheorie anbietet: Er bezieht sich dabei vor allem auf die ökonomische Globalisierung und ihre Auswirkungen auf den Staat im Zeitalter der Informationsrevolution.

Wir entschieden uns für diese oben angeführten Theorieansätze *aus 24 verschiedenen, generalisierenden, die Wirklichkeit erklärenden und interpretierenden Aussage-Gefügen*⁴.

6. Methode

Nach genauem Abwägen der möglichen einsetzbaren Forschungsmethoden haben wir uns für die *historisch-genetische Methode*, entschieden. Bevor erläutert wird, warum diese Methode zur Anwendung kommt, soll nachfolgende Definition dazu dienen, die Begrifflichkeit abzugrenzen. Methode definiert sich nach *Werner J. PATZELT*⁵ als:

konkretes Verfahren der Informationsgewinnung (Datenerhebung durch Dokumentenanalyse, Befragung, Beobachtung, Experiment und Simulation) oder der Informationsauswertung (Datenanalyse durch Nutzung der hermeneutischen Methode, historischen Methode, juristischen Methode oder der statistischen Methoden).

³ vgl. **Gilpin** Robert (2001): Global Political Economy – Understanding the International Economic Order, Princeton, New Jersey

⁴ vgl. **Woyke** Wichard (Hrsg.),(2000): Handwörterbuch Internationale Politik. Theorie der internationalen Beziehungen, Bonn, S. 417

⁵ vgl. **Patzelt** Werner J., (2003), Einführung in die Politikwissenschaft, Passau, 3. Kapitel, S. 146

Wie bereits oben erwähnt, wählen wir die historisch-genetische Methode, welche sich va in Form von Literaturrecherchen und komparativen Textanalysen definieren lässt. Diese besteht aus

1. einer historisch-kritischen Prüfung der Quelltexte,
2. einer induktiv-interpretativen Verknüpfung und Einordnung der ermittelten Einzeltatsachen
3. und der literarisch ästhetischen Erfassung, Formung und Vermittlung der Ergebnisse des Verstehensaktes⁶.

Im Forschungsprozess werden einschlägige Veröffentlichungen von recherchierten Texten und überlieferten Sachverhalten sekundäranalytisch (Sekundärforschung – Sekundäranalyse definiert die Beschaffung, Zusammenstellung und Auswertung bereits vorhandenen Materials zum Gegenstand – sie wird aus verschiedenen Quellen zusammengetragen und unter neuen Gesichtspunkten analysiert⁷.) durch die Gruppe ausgewertet. Laut Patzelt lässt sich die historische Methode in drei Arbeitsschritte gliedern:

1. *Quellenanalyse:*

Die erste Phase der historischen Methode besteht in der Feststellung, welche Dokumente für die Sachverhalte verfügbar und für den Forschungszweck zutreffend sind.

2. *Quellenkritik:*

Die zweite Phase dient der Prüfung der Validität und Repräsentativität des verfügbaren Datenmaterials und beurteilt, ob der Text authentisch ist, die Kompetenz des Verfassers und seine Intentionen und Wertvorstellungen.

3. *Quelleninterpretation:*

⁶ vgl. **Nohlen** Dieter, (1994), Lexikon der Politik. Band 2 - Politikwissenschaftliche Methoden, München, S. 161f.

⁷ vgl. **Beutelmayer** Werner/**Kaplitza** Gabriele, Sekundäranalyse in: **Holling** Heinz, (1999), Sozialwissenschaftliche Methoden, München, S. 293.

Schließlich werden die durch die Quellenanalyse erschlossenen und durch Quellenkritik geklärten Informationen gedeutet und zur Beantwortung der Forschungsfrage herangezogen.

Insgesamt vollzieht sich die Quelleninterpretation als Benutzung der hermeneutischen Methode.

Aus oben angeführten Überlegungen lässt sich folgern, dass die historische Methode der gewählten Theorie des klassischen Realismus am besten entspricht. Aufgrund der Quellenlage und der Realisierbarkeit des Forschungsprojekts scheint sich der Einsatz dieser Methode als anwendbar und sinnvoll zu erweisen.

7. Exkurs: Vortrag des Soziologen Michael Mann über: „Die ohnmächtige Supermacht – Warum die USA nicht die Welt regieren kann“

Datum: 12. Mai 2004

Ort: Festsaal, Diplomatische Akademie; Wien

Der Vortrag von Michael MANN wurde durch ein sehr politisches Statement von Dr. Alfred GUSENBAUER eingeleitet:

Er spricht von einem „Neuen Mythos“ – Terrorismus – und stellt folgende Fragen an Michael Mann:

- Was war der wahre Grund für den Krieg gegen den Irak?
- Findet durch den Irakkrieg eine Wiederbelebung einer neokonservativen Hegemonialpolitik der USA statt – eine neue „Pax Americana“?

- Ist die Diskussion in der amerikanischen Bevölkerung so weit wie die hierorts?
- Sind alle Mittel legitim, um das Ziel zu erreichen?
- Ist der Irak heute liberaler und demokratischer als davor?
- Wie viele Menschen hätten sich eine friedliche Lösung im Nahostkonflikt (Irak) gewünscht?
- Überwindung der vorherrschenden Form der Hegemonialpolitik der USA

Vortrag von Michael MANN:

Michael MANN ist Professor für Soziologie an der University of California, Los Angeles, lehrte in Yale, Cambridge und an der London School of Economics und er ist Doppelstaatsbürger der USA und Großbritannien. In seinem Vortrag vertritt er eine demokratische Position.

Die USA haben sich früher nur auf Geheiß der betroffenen Staaten militärisch eingemischt („*splendid isolation*“). Man kann ein Weltimperium nämlich nicht ausschließlich durch militärische Macht errichten und erhalten.

Mann führt zwei Gründe an, warum die neue Strategie der USA auf ein zeitlich begrenztes Machtgefüge abzielt:

- Es sei dies nicht mehr das Alter der Weltreiche, sondern, nach dem Fall der UdSSR, dem letzten Weltreich, ist das Zeitalter der Nationalstaaten angebrochen. Nach Mann gilt das Konzept der Nationalstaaten ausschließlich für Europa, wo sie sich historisch entwickelt haben.

- Vier Typen der Macht werden durch die Gesellschaft implementiert:

1. Ideologische Macht
2. Wirtschaftliche Macht
3. Militärische Macht
4. Politische Macht

Wirtschaftliche Macht (Economic Power):

Die größte Wirtschaftsmacht trotz gewisser Rückgänge in der letzten Zeit ist die USA (vgl. auch Stabilität des Dollars über Jahrzehnte).

Der Wiederaufbau des Iraks als „*imperialistisches Unterfangen*“ kostet ca. 20 Mrd. Dollar jährlich.

Militärische Macht (Military Power):

Die USA ist die einzige verbliebene Supermacht.

Eine einzigartige Waffenkombination unterstützt die militärische Macht der USA (→ lasergelenkte Raketen – treffen den Feind, bevor der Feind überhaupt Sichtkontakt hat – (Revolution in Military Affairs))

40% aller Gelder der Welt wird für Waffen ausgegeben.

Das Problem ist nicht die Einnahme eines Landes (der Angriff), sondern dessen Befriedung (das Halten des eroberten Gebietes)

→ 2 ½ soviel Truppen sind für die Befriedung erforderlich, als davor für den Angriff notwendig waren

Wie viele Länder haben Kriege gegen Guerillas geführt und waren erfolgreich? (seit 1944)

→ minimalistisch gering (vgl. Somalia, Eritrea, Äthiopien...)

Politische Macht (Political Power):

Befriedung erfolgte in der Vergangenheit hauptsächlich durch örtliche Oppositionskräfte in den angegriffenen Ländern oder durch das Ausspielen der Einheimischen nach dem Prinzip „*divide et impera*“ (=Teile und herrsche) – nicht aber durch imperiale Truppen. (zB: Indien)

Invasion des Iraks: → relativ UNILATERALE Angriffsführung – ohne UNO oder EU

Die Europäer haben nicht die notwendige militärische Macht (einseitige Kriegsführung).

Aber KEINE Verbündeten für die USA im Irak ausgenommen die Kurden im Nordirak– nur entwurzelte Exilanten → zum ersten Mal hat ein Imperium ohne Verbündete im angegriffen Land einen Krieg geführt.

Ideologische Macht (Ideological Power):

Die Iraker sind eine heterogene Bevölkerung (Kurden, Sunniten, Schiiten, Stämme, Clans, usw.), weshalb eine Strategie des Teilens und Herrschens angemessen wäre („*divide and rule*“); stattdessen verfolgen die USA nach M. Mann eine naive Ideologie, die sich auf die „*Beglückung durch Demokratie*“ verlässt.

Die Iraker misstrauen den USA stärker, als den eigenen Volksgruppen. Trotz überlegener Feuerkraft gestaltet sich der Prozess der Besetzung als äußerst schwierig
→ keine politische Macht (keine Relevanz für Kleingruppen)

Opfer bis dato:

Ca. 11.000 irakische Zivilisten

7000 irakische Soldaten

Waffen der Massenkommunikation:

Die sind unter anderem Al Jazeera, Internet, Zeitschriften ..., durch die die Iraker und die arabische Welt über Handlungen der US-Truppen ohne Zeitverzug informiert werden.

Als Beispiele wurden angeführt: Guantanamo, der israelisch-palästinensische Konflikt, die Folterbilder, die Internierung von Moslems in den USA bei Visa-Irregularitäten

Mögliche Kriegsmotive:

Krieg gegen den Fundamentalismus und die moslemische Kultur

- Öl
- Zukunft für Öl (China)
- Israel
- Massenvernichtungswaffen
- Terrorismus
- Demokratie aufbauen in diesen Ländern

Exkurs: momentane Foldersituation:

Als Konsequenz zu 9/11 wird Terroristen eine den Menschenrechten entsprechende Behandlung durch die US-Regierung verweigert (vgl. Guantanamo Bay).

Psychische Folter ist nach Ansicht der CIA wesentlich effektiver, als körperliche! Allerdings könne auch auf körperliche Folter in Einzelfällen nicht verzichtet werden, um den Druck aufrecht zu erhalten.

Die Fotos über Folter zeigen eine Art der psychologischen Kriegsführung, die eine Systematik aufweist → Enthumanisierung des Feindes zum Zweck der Einschüchterung.

Viele US-Bürger gehen davon aus, dass Saddam HUSSEIN hinter den Anschlägen des 11.9.2001 steht.

Nach Einschätzung von M. MANN wird sich die derzeitige Situation weiter verschlimmern.

→ Bin Laden hat Recht mit der Frage: Wie viele Soldatenopfer könnt ihr euch leisten?

Begriff des Terrorismus nach M. MANN:

Terrorismus definiert er durch Anschläge auf Zivilisten und unterscheidet dabei zwischen nationalem (Hamas, Hisbollah) und internationalem Terrorismus (al Qaida).

Der Krieg gegen den internationalen Terrorismus kann gewonnen werden, weil:

- Mehr als 80 Regierungen gegen die Al Qaida vorgehen
- Die Terroristen Exilanten und Migranten auf der Flucht sind (i. Ggs. zu nationalen Terroristen).
- Die USA bereits 40% aller wichtigen Führer bereits verhaftet haben.

Probleme:

- Die jüngsten Entwicklungen (Foltervorwürfe) erleichtern die Rekrutierung von jungen Männern unter 25 Jahren!!
- Triadenbildung: Hisbollah, Hamaz und Al Quaida

Attacken auf nationale Terroristen schaffen mehr Schäden, als Gutes → dadurch werden mehr Terroristen produziert.

Mann beschließt seinen Vortrag mit einem Vergleich zwischen den USA und Europa: Die USA vertreten eine Hobbes'sche Philosophie, sind dem Planeten Mars gleichzusetzen und handlungsgeleitet. Europa hingegen sei kantianisch, der Venus vergleichbar und verhandlungsgeleitet. Aus seiner Sicht wäre eine Modifikation auf beiden Seiten angebracht.

Fazit & Bezug zur eigenen Arbeit

Unserer Ansicht nach war Michael MANNs Vortrag sehr diplomatisch, in alle Richtungen ausgleichend und moderat angelegt. Mit keinem Wort kritisierte er die amerikanische Truppenpräsenz im Irak und deren laut Völkerrecht fehlende Legitimität.

Ungeachtet dessen lieferte er in seinem Vortrag wichtige Ansatzpunkte, welche für die Aufbereitung der Akteursbeziehungen, besonders auf die USA gerichtet notwendig sind. Hervorzuheben sind dabei seine Unterteilung in die 4 Machtbereiche zur Analyse des Konflikts, sein Beitrag zur Begriffsdefinition von Nationalstaat und Weltreich sowie der Bedeutung von Schaffung von Allianzen. MANN verdeutlichte, dass Europa einen großen Wirtschaftsraum darstellt, die USA jedoch eine Wirtschaftsmacht sind. Europa sei ein wirtschaftlicher Riese, ein politischer Zwerg und ein militärischer Wurm.

Abschließend ist anzumerken, dass der Vortrag von Michael MANN und seine Ausführungen den überparteilichen Charakter der Realismustheorie nach H. Morgenthau bestätigen.

8. Geplante Gliederung der Arbeit

- Einleitung mit expliziter Fragestellung
- Begriffsdefinitionen – Theoretische Grundlagen
- Historischer Abriss
- Konkretisierung der Fragestellung
- Schlussbetrachtung/Conclusio

9. Materiallage

Aufgrund der hohen Quantität an Materialien in Form von Sekundärliteratur gestaltete sich unsere Selektion als äußerst schwierig. Da zuviel journalistische und interpretative Schriften vorhanden sind und diese keine faktenbezogenen Realitäten darstellen, musste eine entsprechende Auswahl mit Fokus auf die Wissenschaftlichkeit der Texte erfolgen.

10. Mögliche Ergebnisse/vermutete Ergebnisse

In der Theoriediskussion erwarten wir eine Bestätigung in den Hauptpunkten der klassisch-realistischen und neorealistischen Ansätze (Morgenthau/Nye). Wir gehen weiters davon aus, dass bestätigt wird, dass der jetzige Irakkrieg aufgrund der Stärkeverhältnisse der beteiligten Akteure ein asymmetrischer Krieg ist (vgl. Münkler – der neue Golfkrieg, 2003, S. 69ff.)

11. Offene Fragestellungen zum Forschungsprozess

Derzeit keine bekannt, da Forschungsprozess erst am Anfang stehend.

12. Literatur

Achleitner Thomas, (2002), Die AMB-Politik der USA

Al-Nasrawi Abbas, (1995), The Economy of Iraq: Oil, Wars, Destruction of Development and Prospects 1950 – 2010

Aust Stefan/**Schnibben** Cordt, (2003), Irak. Geschichte eines modernen Krieges

Baumgartner Andreas, (1993), Zur Einschätzung von Propaganda: eine medienkritische Analyse der Rezeptionsgewohnheiten und der strukturellen Vorbedingungen ; Darstellung eines Phänomens anhand einer theoretischen und empirischen Untersuchung des Fallbeispiels "Kriegsberichterstattung" von Andreas Baumgartner , 1993 . - IX, 236 Bl., Diplomarbeit, Wien

Becker Albert Ulrich Jörg, (2002), Medien zwischen Krieg und Frieden, Baden-Baden

Bendel Petra [Hrsg.], (2002), Im Schatten des Terrorismus: Hintergründe, Strukturen, Konsequenzen des 11.Sept. 2001, Wiesbaden

Benkotic Kristina, (2002), Voraussetzungen für eine(n) Kriegsberichterstatter(in): Vergleich von vier qualitativen Interviews mit vier KriegsberichterstatterInnen aus dem englischsprachigen Raum / einger. von Kristina Benkotic , 2002 . - 164 Bl. – Diplomarbeit, Wien

Blix Hans, (2004), Mission Irak

Böttiger Helmut, (2003), Die Kriegspartei in der US-Regierung, wer sie ist, was sie denkt, was sie zusammenhält, Wiesbaden

Büttner Christian/von Gottberg Joachim u.a, (2004), Der Krieg in den Medien

Chomsky Noam, (2003), Hegemony or Survival: America´s Quest for Global Dominance, New York

Foggensteiner Alexander, (1993), Reporter im Krieg: was sie denken, was sie fühlen, wie sie arbeiten, Wien

Fröhder Christoph Maria, (2003), Ein Bild vom Krieg: Meine Tage in Bagdad, Hamburg

Gamauf Ursula Elisabeth, (2001), Medien als Friedensstifter: Friedensjournalismus versus Kriegsberichterstattung / eingereicht von Ursula Elisabeth Gamauf , 2001 . - 143 Bl., Diplomarbeit, Wien

Göbel Rüdiger/**Guillard** Joachim/**Schiffmann** Michael, (2004), Der Irak – Krieg, Besetzung, Widerstand, Köln

Huntington Samuel P., (1996), Clash of Civilizations – Kampf der Kulturen – Die Neugestaltung der Weltpolitik im 21. Jahrhundert, München/Wien

Jung Dietrich (Hg.), (2003), Shadow Globalization, Ethnic Conflicts and New Wars: A political Economy of Intra-State War, London

Kubbig Bernd, (2003), Brandherd Irak – US-Hegemonieanspruch, die UNO und die Rolle Europas, Frankfurt am Main

MacArthur John R, (1993), Die Schlacht der Lügen: wie die USA den Golfkrieg verkauften, München

Münkler Herfried, (2003), Der neue Golfkrieg, Frankfurt am Main

Münkler Herfried, (2002), Die neuen Kriege, Reinbek bei Hamburg

Pelletiere Stephen, (2001), Iraq and the International Oilsystem: Why America went to War, Westport

Posch Walter, (2002), Irak unter Saddam Hussein. - Das Ende einer Ära? Historischer Hintergrund, Akteure, Szenarien, Wien

Preuß Ulrich K., (2003), Krieg – Verbrechen – Blasphemie – Gedanken aus dem Alten Europa, Berlin

Rados Antonia, (2003), Live aus Bagdad: Das Tagebuch einer Kriegsreporterin, München

Scholl-Latour, Peter, (2002), Kampf dem Terror – Kampf dem Islam?: Chronik eines unbegrenzten Krieges, München

Solomon Norman/**Reese** Erlich, (2003), Angriffsziel Irak – Wie die Medien uns den Krieg verkaufen, München

Stachowitsch Saskia Anna, (2003), The way of the west – die Bedeutung der Pionier-Ideale in der politischen Identität der US-AmerikanerInnen, Wien

Tilgner Ulrich, (2003), Der inszenierte Krieg: Täuschung und Wahrheit beim Sturz Saddam Husseins, Berlin

Todd Emmanuel, (2003), Weltmacht USA: Ein Nachruf, München

Woodward Bob, (2003), Bush at War – Amerika im Krieg, München

Wiener Robert, (1991), Live aus Bagdad: die Hintergrund-Story über die CNN Berichterstattung während des Golfkriegs, München

Zipfinger Karin, (2001), Journalismus im Golfkrieg: zwischen Zensur, Propaganda und Desinformation/ eingereicht von Karin Zipfinger , 2001 . - 131 Bl., Diplomarbeit, Wien

13. Zeitschriften (alphabetisch):

Antonaros Evangelos, (2004), Übergangsrat bittet die UNO zurückzukehren in: Die Welt, 19. März 2004

Haggani Husain, (2003), The American Mongols, in: Foreign Policy, May/June03, S.70-71

Kerry John, (2003), Addressing the democratic deficit, in: Foreign Policy, March/April03, S.56-58

Langguth, Gerd, (2004), Alte, neue Ressentiments - Habermas, die deutschen Intellektuellen und der Antiamerikanismus, in: Internationale Politik, Nr.2 Feb.04, S.67-77

Patten Chris, (2003), Democracy doesn't flow from the barrel of a gun, in: Foreign Policy, Sept./Oct.03, S.40-45

Pei Minxin, (2003), The Paradoxes of American Nationalism, in: Foreign Policy, May/June03, S.30-37

Reeb Hans-Joachim, (2002), Die Medien im „Krieg gegen den Terror“, in: Reader Sicherheitspolitik, Ergänzungslieferung 7/ 02

Smith Adam M., (2003), From Democracy to Conflict: The UN's search for peace and security, in: Security Dialogue 3/2003, Seite 357-362

Tuchman Mathews, Jessica, (2003), From victory to success – Afterwar Policy in Iraq, in: Foreign Policy, July/Aug.03, S.49-73

Unbekannt, (??), Research Unit for Political Economy – Behind the Invasion of Iraq

Zizek Slavoj, (2004), Iraq's False Promises, in: Foreign Policy, Jan./Feb.04, S.42-49

14.Internetlinks:

Tariq Ali, (2003), The UN has Capitulated, in: The Guardian (24 05 2003) – in deutscher Übersetzung von Noll Andrea im ZNet, abgerufen von der Internet-Homepage: <http://www.unikassel.de/fb10/frieden/themen/UNO/ali.html> (19 03 04)

Resolution des UN-Sicherheitsrates Nr. S/RES/1511 (2003), abgerufen von der Internet-Homepage: <http://www.unikassel.de/fb10/frieden/regionen/Irak/un-sr-res1511-dt.pdf> (19 03 04)

Wittrich Dietmar, (2003), Mehrheiten gegen die „neuen Kriege“ – Internationale Meinungsforschung zum Krieg im Irak – Studie, Berlin

Homepage der Vereinten Nationen, abgerufen von der Internet-Homepage: <http://www.un.org> (19 03 04)

Homepage der NATO, abgerufen von der Internet-Homepage: <http://www.nato.int> (19 03 04)

Homepage des International Committee of Red Cross, abgerufen von der Internet-Homepage: <http://www.icr.org>

Homepage von Amnesty International, abgerufen von der Internet-Homepage:
<http://www.amnesty.org>

<http://www.wienerzeitung.at/linkmap/politik/irak/> - 19.03.04 (Verschiedenes zum Irakkrieg)

http://www.defenselink.mil/bios/depsecdef_bio.html - 19.03.04 (Biographie zu Paul Wolfowitz)

<http://www.aerzte-ohne-grenzen.de/Laender/Aktuelle-Berichte/Irak/Irak-Anschlag-auf-IKRRK-Statement.php> - 19.03.04 (Statement der ÄOG zum Irakkrieg)

<http://news.focus.msn.de/G/GP/GPF/GPFB/gpfb.htm> - 19.03.04 (Akteure im Irakkrieg)

http://evakreisky.at/2003-2004/staat-krieg/referat10_e.pdf - 19.03.04 (Referat über die Shiiten im Irak)

http://www.tagesschau.de/thema/0,1186,OID1651386_PT11730208_ROI1730208_A_ML00.html - 19.03.04 (Akteure im Irakkrieg)

http://www.jourweb.com/index_A14.html - 19.03.04 (Journalistenpage zum Irak - viele Links)

http://evakreisky.at/2003-2004/staat-krieg/referat10_c.pdf - 19.03.04

<http://english.aljazeera.net/HomePage> - 19.03.04 (Homepage von Al Jazeera)

<http://www.un.org/english/> bzw. <http://www.un.org/documents/> - 19.03.04 (Homepage der UNO)

<http://www.nzz.ch/2003/11/21/em/page-article97CYZ.html>, 22. März 2004
Zeitungsartikel der NZZ über Kriegsberichterstattung im Irakkrieg

<http://www.christian-liebig-stiftung.de/liebig/imkrieg/imkrieg.htm>, 22. März 2004
Homepage über die verstorbenen Journalisten im Irakkrieg

<http://www.nzz.ch/2003/03/24/al/page-article8R7SW.html>, 21. März 2004
Zeitungsartikel in der NZZ über Medien im Krieg, Möglichkeiten und Risiken

<http://www.faz.net/s/Rub21BA8320D8984917B11903DD6055D4F3/Doc~ED1E55B4BE4DD44FABB365AC4735A325A~ATpl~Ecommon~Scontent.html>, 21. März 2004
Interview mit CNN-Präsident Cramer in der FAZ

<http://www.faz.net/s/Rub76B8D5378E0E4970B36637AC8DAA545F/Doc~E6CAE1463DB4244148136D6FE41EEDEB6~ATpl~Ecommon~Scontent.html>, 22. März 2004
Über die Kriegsberichterstattung im deutschen Fernsehen, Artikel der FAZ

<http://www.ifdt.de/0302/Artikel/reeb.htm>, 21. März 2004
Homepage und Kommentar zu den „Embedded Journalists“

<http://www.bmlv.gv.at/truppendienst/ausgaben/artikel.php?id=106>, 19. März 2004
Ebenfalls ein Artikel zu den „Embedded Journalists“

<http://www.asne.org/index.cfm?ID=4610>, 19. März 2004
Auch hier ein Artikel über die Rolle der „Embedded Journalists“

<http://www.cnn.com>, 22. März 2004

<http://www.n-tv.de>, 22. März 2004

<http://www.bbc.com>, 22. März 2004

15. Zeit-/Arbeitsdiagramm

Zeitleiste 2004

Für FoP/SE: Kriege im 21. Jahrhundert, SS 2004, Univ.-Prof. Dr. KREISKY

Thema: Die bestimmende Rolle der USA im Irakkrieg

März 2004	April 2004	Mai 2004	Juni 2004
Literaturrecherche	Theoriediskussion und Methodenabgrenzung	Konkretes Ausarbeiten von Kapitelbeiträgen der jeweiligen Gruppenmitglieder	Zusammenführen der einzelnen Kapitel zur Seminarsabschlussarbeit (Beitrag zum Forschungsbericht)
Mind Mapping	Theoriefindung	Weiterführende Literaturrecherche	
Themenabgrenzung	Erstellen von Arbeitsdefinitionen		
	Erstellen des Forschungskonzeptes		